

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

No 7.

Sonnabends, den 7. Januar.

1837.

Der König und der Schäfer.

„Die Bewachung der Tuilerien, erzählt die Leipziger Zeitung vom 30. Decbr. v. J., ist gegenwärtig wirklich imposant. In der Mitte des Schlosses unter dem Pavillon, wo die Schloßuhr befindlich ist, campirt jede Nacht ein Bataillon Linie in dem wohlgeheizten Peristyl; in dem Zimmer neben dem Schlafgemache des Königs wachen beständig 15 Mann, welche bei dem geringsten Geräusche bei der Hand sind, und außerdem patrouilliren noch besondere Abtheilungen jede Viertelstunde während der Nacht im Tuileriengarten und in den Umgebungen des Schlosses. Letztere haben scharf geladene Gewehre.“
Wie anders ist dagegen das Bild, das Shakespeare von einem armen Schäfer aufstellt:

— Ist nicht des Schäfers mag're Kost,
Sein dünner Trank aus einer Lederflasche,
Im kühlen Schatten sein gewohnter Schlaf
Weit über eines Fürsten Herrlichkeiten,
Die Speisen blinkend in der gold'nen Schale,
Den Leib gelagert auf ein kunstreich Bett,
Wenn Sorge lauert, Argwohn und Verrath*)?

*) Heinrich VI., II., 2. und 3. Abtheilung.

Kleinigkeiten.

Die Waffelkuchen müssen in England vor Alters schon eine Lieblingspeise der höhern Stände gewesen sein, denn die Verkäuferinnen derselben wurden gern gedungen, Liebesbriefchen zu bestellen. So heißt es im Weiberhaffer von Fletcher und Beaumont:

— Es war nicht möglich, sie zu treffen.
Gewiß; denn seit drei Wochen war das Waffel-
kuchenweib

Nicht dort, so viel ich sicher weiß.

Im Müllermdchen, einem alten englischen Stücke, liest man es noch genauer:

„Hältst du mich für ein Kind?
Bin ich im Stande nicht

Ein Briefchen artig abzugeben? Wie? Ist das
So schwer, was jede Waffelkuchenfrau wohl
thut?

Auch in Shakespeare's Heinrich V., II. 3. kommt eine Anspielung auf die Waffeln vor:

Ein Eid ist Eyreu und Männertreu ein Waffelkuchen.

Die Matrosenfalle. In London gab es, oder giebt es vielleicht noch eine Matrosenfalle. Es wurden darin Matrosen gefangen, wie die Mäuse in der Mäusefalle. Nicht weit vom Tower stand ein Schiff auf dem festen Lande mit Masten und allem Zubehör. Einfältige, damit Unbekannte, welche es angafften, rief man herauf zu kommen und sich die Sache zu besehen. Aber heraus kamen sie dann nicht wieder, als bis sie am Bord eines Kriegsschiffes waren. Neuere Reisende sagen nichts davon, aber Moris erzählt es in seinen Briefen an Gedike 1785, S. 20.

Am 1. Sonntage nach Epiphaniaß predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Dr. M. Siegel,
	Wesp.	12 Uhr	= M. Herold;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= M. Simon,
	Mittag	12 Uhr	= Cand. Müller,
	Wesp.	12 Uhr	= M. Just;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	= M. Söfner,
	Wesp.	12 Uhr	= Cand. Grund;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	= M. Kunad,
	Wesp.	2 Uhr	= M. Gurlitt;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	= M. Gräfe,
	Wesp.	2 Uhr	= M. Kunze;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	= M. Krig;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	= M. Hänfel,
	Wesp.	12 Uhr	Bettstunde u. Examen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Dr. M. Pfeifer;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	= Bielig;
ref. Gemeinde:	Früh	10 Uhr	= M. Tempel;
kathol. Kirche:	Früh		= P. Bertram.

W ö c h n e r:

Dr. M. Simon und Dr. M. Reifner.